

Muster einer Patientenverfügung

(in Anlehnung an die Broschüre des BMJV: „Patientenverfügung – Leiden – Krankheit – Sterben“)

Ich, Max Mustermann, geboren am 20. Januar 1949, wohnhaft in 1234 Wien, Beispielstraße 1, bestimme hiermit Folgendes für den Fall, dass ich meinen Willen nicht mehr bilden oder verständlich äußern kann:

Wenn ich mich im Endstadium der Huntington-Krankheit befinde und ich mich aller Wahrscheinlichkeit nach unabwendbar im unmittelbaren Sterbeprozess befinde, oder wenn infolge einer Gehirnschädigung meine Fähigkeit, Einsichten zu gewinnen, Entscheidungen zu treffen und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten unwiederbringlich erloschen ist, selbst wenn der Todeszeitpunkt noch nicht absehbar ist, oder wenn ich bereits infolge eines weit fortgeschrittenen Hirnabbauprozesses nicht mehr in der Lage bin, Nahrung und Flüssigkeit auf natürliche Weise zu mir zu nehmen, so treffe ich folgende Festlegungen:

Es sollen alle lebenserhaltenden Maßnahmen unterlassen werden. Hunger und Durst dürfen nur auf natürliche Weise gestillt werden, gegebenenfalls mit Hilfe bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme. Ich wünsche eine fachgerechte Symptombehandlung, fachgerechte Pflege und das Lindern von Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst, Unruhe und anderer belastender Symptome. Ich wünsche, dass keine Magensonde angelegt wird und dass künstliche Flüssigkeitszufuhr nur bei palliativmedizinischer Indikation zur Beschwerdelinderung vorgenommen wird. In allen Fällen eines Kreislaufstillstandes oder Atemversagens lehne ich Maßnahmen der Wiederbelebung ab. Künstliche Beatmung lehne ich ebenfalls ab und eine schon eingeleitete Beatmung soll eingestellt werden unter der Voraussetzung, dass ich Medikamente zur Linderung der Luftnot erhalte. Die Möglichkeit einer Bewusstseinsdämpfung oder einer ungewollten Verkürzung meiner Lebenszeit durch diese Medikamente nehme ich in Kauf. Ich möchte keine fremden Gewebe oder Organe empfangen. Ich wünsche Blut oder Blutersatzstoffe nur zur Beschwerdelinderung. Zu einer Entnahme von Organen zu Transplantationszwecken bin ich nicht bereit.

Ich habe diese Patientenverfügung in eigener Verantwortung und ohne äußeren Druck erstellt. Ich bin mir des Inhalts und der Konsequenzen meiner darin getroffenen Entscheidungen bewusst. Ich erwarte, dass der in meiner Patientenverfügung geäußerte Wille von den behandelnden Ärzten und dem Behandlungsteam befolgt wird. Mein Bevollmächtigter soll dafür sorgen, dass meinem Willen entsprochen wird. Sofern ich meine Patientenverfügung nicht widerrufen habe, wünsche ich nicht, dass mir in der konkreten Behandlungssituation eine Änderung meines Willens unterstellt wird.

In Situationen, die in dieser Patientenverfügung nicht konkret geregelt sind, ist mein mutmaßlicher Wille möglichst im Konsens aller Beteiligten zu ermitteln. Dafür soll diese

Patientenverfügung als Richtschnur dienen. Bei unterschiedlichen Meinungen über anzuwendende oder zu unterlassende ärztliche/pflegerische Maßnahmen soll der Auffassung meines Bevollmächtigten oder Erwachsenenvertreters besondere Bedeutung zukommen.

Zum Sterben möchte ich in ein Krankenhaus verlegt werden und dort geistlichen Beistand meines Heimatpfarrers erhalten.

Vor Erstellung dieser Patientenverfügung habe ich mich beim Erwachsenenschutzverein informiert und von meiner Ärztin, Frau Dr. Hausarzt beraten lassen. Soweit ich bestimmte Behandlungen wünsche oder ablehne, verzichte ich ausdrücklich auf eine weitere ärztliche Aufklärung.

Die Möglichkeit der Änderung und des Widerrufs einer Patientenverfügung ist mir bekannt. Diese Patientenverfügung gilt so lange, bis ich sie widerrufe.

Zusätzlich zur Patientenverfügung habe ich eine Vorsorgevollmacht für Gesundheitsangelegenheiten erteilt und den Inhalt dieser Patientenverfügung mit der von mir bevollmächtigten Person besprochen. Mein Bevollmächtigter ist mein Bruder Fritz Mustermann, 1234 Wien, Beispielsstraße 2, Telefon: 01 23456789.

Als Interpretationshilfe zu meiner Patientenverfügung habe ich eine Darstellung meiner allgemeinen Wertvorstellungen beigefügt. Dies sind meine Wertvorstellungen:

Ich bin 69 Jahre alt und habe den Ruhestand angetreten. Mit meinem Leben bin ich zufrieden, habe im Beruf meinen Mann gestanden und immer alles gut im Griff gehabt. Seit 40 Jahren bin ich verheiratet. Zu meinen zwei erwachsenen Kindern habe ich guten Kontakt. Früher bin ich gerne gewandert. Dies fällt mir seit meinem Herzinfarkt immer schwerer. Körperliche Beschwerden und Untätigkeit zu ertragen fällt mir nicht leicht, aber ich vermag sie auszuhalten. Unerträglich ist mir aber die Vorstellung, geistig nicht mehr fit und dann auf Hilfe angewiesen zu sein. Ich habe bei einem Verwandten gesehen, wie er sich mit seiner Demenz verändert hat. So möchte ich nicht leben. Mir ist es sehr wichtig, dass ich imstande bin, mich mit meiner Familie und meinen Freunden zu unterhalten. Wenn ich einmal so verwirrt bin, dass ich nicht mehr weiß, wer ich bin, wo ich bin und Familie und Freunde nicht mehr erkenne, so soll es dann auch nicht mehr lange dauern, bis ich sterbe. Daher möchte ich dann keine Behandlung und auch keine Maschinen, die mein Sterben nur hinauszögern.

Max Mustermann

Ort, Datum